

## Montag der 4. Fastenwoche 23. März 2020

Jes 65, 17-21

### Lesung aus dem Buch Jesaja

So spricht der Herr:

<sup>17</sup>Seht, ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Man wird nicht mehr an das Frühere denken, es kommt niemand mehr in den Sinn.

<sup>18</sup>Nein, ihr sollt euch ohne Ende freuen und jubeln über das, was ich erschaffe. Denn ich mache aus Jerusalem Jubel und aus seinen Einwohnern Freude.

<sup>19</sup>Ich will über Jerusalem jubeln und mich freuen über mein Volk. Nie mehr hört man dort lautes Weinen und lautes Klagen.

<sup>20</sup>Dort gibt es keinen Säugling mehr, der nur wenige Tage lebt, und keinen Greis, der nicht das volle Alter erreicht; wer als Hundertjähriger stirbt, gilt noch als jung, und wer nicht hundert Jahre alt wird, gilt als verflucht.

<sup>21</sup>Sie werden Häuser bauen und selbst darin wohnen, sie werden Reben pflanzen und selbst ihre Früchte genießen.

Ja, Jesaja, träum mal schön weiter! So werden sicher viele denken, die diesen Text lesen. Und in der Tat, wenn man bedenkt, dass mehr als 600 Menschen gestern allein in Italien am Corona-Virus gestorben sind, dann stößt einem der Jesaja-Text bitter auf.

Aber im Vergleich zu den Zeiten, in denen Jesaja lebte, leben wir heute, auch mit Corona, im Land der Seligen. Der Tod war damals ständiger Begleiter: Blinddarmentzündung, Masern, Röteln, Hirnhautentzündung: Das waren damals fast sichere Todesurteile.

Und da hinein lässt er Gott diese Worte sagen: Seht, ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde! - Rätselhafte Worte, damals wie heute...

Aber mit allen Zweifeln berichten sie doch von einem Ziel, zu dem hin wir unterwegs sind. Und dieses Ziel heißt nicht Resignation, nicht Tod, nicht Leid, sondern: Neuer Himmel, neue Erde!

Fast trotzig klingen diese Worte angesichts der Wirklichkeit. Ja, und Christen sind auch trotzig Menschen. Sie trotzen der Wirklichkeit. Sie hoffen weiter, sehnen weiter, ahnen weiter: Es kann so schlimm kommen, wie es will. Es wird gut!

Dieser Trotz ist aber keine Weltflucht. Dieser Trotz hilft zu tun, was man kann.

Ich glaube, Vinzenz von Paul hat einmal gesagt: Bete so, als ob alles von Gott abhängt und arbeite so, als ob alles von dir abhängt! Das ist doch eine gute Lebenseinstellung, auch und gerade angesichts von Corona...